

Der Schweizerische Coiffeurmeister-Verband ist 100 Jahre alt

Autor(en): Peter Beuret
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1988

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/364dd295-2aff-419b-b497-e8fdf3b7a2a9>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Der Schweizerische Coiffeurmeister-Verband ist 100 Jahre alt

Zur Gründungszeit des Verbandes im Jahre 1888 kämpften die Berufsleute um ihre Existenz. Die Gewerbefreiheit, Folge der Französischen Revolution, zeigte schlimmste Auswüchse: Da jedermann, ohne jede Berufskennntnisse, ein Coiffeuresgeschäft betreiben konnte, waren Preisunterbietungen, mangelnde Hygiene und ein allgemeiner Zerfall der Arbeitsqualität die Folgen. In einem berufshistorischen Werk ist nachzulesen, dass den Berufsleuten sogar «der massgebende Ton für die für ihr Fach sehr notwendige Mode» abhanden gekommen sei. Der Zusammenschluss hatte zum Ziel, die Coiffeure aus der misslichen Lage herauszuführen. Der junge Verband versuchte, wieder Richtlinien für die Ausbildung, für existenzsichernde Preise, Hygiene und die Stellenvermittlung von Fachleuten festzulegen.

Während der problematischen Wirtschaftslage um die Jahrhundertwende, in der Zeit des Ersten Weltkrieges, der Arbeitslosigkeit und der Weltwirtschaftskrise, wollte der Verband vor allem mit protektionistischen Massnahmen eine Besserstellung der Fachleute erreichen. Diese alten Programme und Bestrebungen gipfelten im Jahre 1935 in einer umfassenden Eingabe an den Bundesrat zur Konkurrenzbekämpfung. Und erst in den fünfziger Jahren erfolgte dann die endgültige Absage an die Schutzpolitik: als das Volk das Obligatorium der Meisterprüfung als Voraussetzung für die Eröffnung eines Coiffeuresgeschäftes mit grosser Mehrheit verwarf. Da brach eine neue Zeit des Verbandsgeschehens an. Man wird sich darüber klar, dass die

Entfaltung der Branche über bessere Dienstleistungen und marktorientiertes Handeln möglich ist. Von den Zeiten der Hochkonjunktur, des Tourismus und vor allem des allgemein gesteigerten Pflegebewusstseins profitiert auch die Coiffeurbranche. Sie entwickelt sich zu einem attraktiven Gewerbe, dessen Dienstleistungen allgemein anerkannt werden.

Der Verband heute

Der Schweizerische Coiffeurmeister-Verband (SCMV) ist heute mit rund 5000 Mitgliedern und 25 000 Beschäftigten einer der grössten Berufsverbände. Er bietet seinen Mitgliedern heute vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. An die Stelle der anfänglich starken Verbandstätigkeit mit dem Schwerpunkt der Interessenvertretung ist inzwischen die Dienstleistungsfunktion getreten. Sie reicht von der verbandseigenen AHV-Ausgleichskasse über kostengünstige Sozialversicherungen bis hin zur Ausbildung des Nachwuchses und zur Weiterbildung der Berufsleute. Mit dem alle zwei Wochen erscheinenden Verbandsorgan, einem interessanten Kursangebot und Frisuredemonstrationen werden die Mitglieder des Verbandes über Modetrends und neue Arbeitstechniken auf dem laufenden gehalten. Aber auch nach aussen informiert der Verband über Aktuelles aus der Branche: mit dem Kundenjournal «Swisshair» und regelmässigen Pressemitteilungen. Beim Blättern in der Verbandsgeschichte stösst man auf einige Kuriositäten und Berichte über längst verschwundene Dienstleistungen, wie das Perückenma-

chen, Rasieren (im Hause), Tages-Coiffuren, Schnurrbartbrennen oder Spitzbartschneiden. Da wird deutlich, wie sehr sich die Kundenbedürfnisse im Laufe der Geschichte verändert haben. Deutlich wird aber auch, dass neue Impulse, wie seinerzeit der «Bubikopf» oder die Kaltdauerwelle, die Branche belebt haben. Der Schweizerische Coiffeurmeister-Verband wertete diese Erfahrungen insbesondere im Jubiläumsjahr positiv aus: Ausbildungskurse zur Anwendung neuer Colorationstechniken wurden durchgeführt. Im Herbst, gegen Ende des Jahres, wurde ein Geschenkbouquet für unsere Kunden lanciert.

Als Symbol für ihr Jubiläumsjahr haben die Schweizer Coiffeure den «roten Kamm» gewählt, der für ihren Beruf kennzeichnend ist. In allen Jubiläumsaktivitäten tauchte dieser rote Kamm immer wieder auf.

Der Festakt

Im Beisein von Spitzenvertretern aus Politik und Wirtschaft, angeführt von Nationalratspräsident Rudolf Reichling (Zürich) und alt Bundesrat Leon Schlumpf als Vertreter der Landesregierung, feierten in einem Festakt im Berner Grossratsaal die Delegierten des Schweizerischen Coiffeurmeister-Verbandes zusammen

mit einer illustren Gästeschaft das 100-Jahr-Jubiläum.

Die Aktivitäten der Basler Sektionen im Jubeljahr

Zum Anlass der 100-Jahr-Feier haben sich die beiden Sektionen Basel-Stadt und Basel-Land entschlossen, eine gemeinsame Aktion durchzuführen: Sie stellten der Bevölkerung der beiden Kantone im ganzen zweihundert (200) rote Coiffeurvelos gratis zum Gebrauch zur Verfügung.

Im April wurden die Fahrräder auf die beiden Halbkantone verteilt. Die Idee, der Bevölkerung ein umweltfreundliches Gratis-Transportmittel zur Verfügung zu stellen, wurde von allen Seiten sehr begrüsst.

Im Juni wurden dann die Velos auf den Marktplatz Basel zurückgerufen, leider erschienen nur noch 30 Fahrräder. Im November erfolgte ein zweiter Rückruf, die noch vorhandenen Zweiräder wurden auf dem Marktplatz zugunsten tumorkrankender Kinder verkauft.

Schade, dass die Bevölkerung für derartige Versuche – noch – nicht bereit zu sein scheint. Diese Aktion ist alles in allem positiv zu werten, ein unüblicher Beitrag zu einem Jubiläumsjahr mit grossem Echo.



Die 200 «jungfräulichen» roten Coiffeurvelos auf dem Wolfshof. Quo vadis? ▷